

Erster Profikampf für Michael Lampert

Am 14. Juli bestreitet der Liechtensteiner Kickboxer **Michael Lampert** seinen ersten Profikampf. In Neapel (I) wird er im Rahmen einer Galaveranstaltung auf den Italiener Davide Messineo treffen. Gekämpft wird um den Wako-Pro-Weltmeistertitel im -84 kg Light Contact.

STEFAN BANZER

Hallo Michael. Du bist der erste Liechtensteiner, der die Chance erhält, um den Wako-Pro-Weltmeistertitel zu kämpfen. Ist das für dich eine besondere Ehre?

Michael Lampert: Ich habe mich sehr über die Herausforderung zum Titelkampf gefreut. So eine Chance erhält man womöglich nur einmal im Leben. Es ist für mich eine grosse Ehre, als erster Liechtensteiner einen solchen Wako-Profikampf um den Weltmeistertitel im Light Contact -84 kg bestreiten zu dürfen.

Wie ist es dazu gekommen, dass du als Gegner nominiert wurdest?

Michael Lampert: Da es derzeit keinen Titelhalter in dieser Gewichtsklasse und Disziplin gibt, ist der Titel vakant. Davide Messineo hat daraufhin den Antrag gestellt, einen Titelkampf auszugetragen. Dieser wurde vom Wako Weltverband abgesegnet. Vermutlich aufgrund meiner Turniersiege an den beiden grössten Weltcup-Anlässen in Irland und Österreich in diesem Jahr wurde ich als Gegner ausgesucht.

Es gibt relativ viele Kickbox-Verbände. Die Wako ist einer davon. Worin unterscheiden sich diese Verbände?

Michael Lampert: Ähnlich wie beim Boxen gibt es auch im Kickboxen relativ viele verschiedene Verbände. Der Wako-Weltverband ist im Kickbox-Sport mit Abstand der grösste, mit den besten Kämpfern und professionellsten Turnieren. Der Verband ist auch sehr um eine olympische Anerkennung des Sports bemüht. Wenn man einen Wako-Titel gewinnen kann, ist dies eine grosse Sache in dieser Sportart.

Du hast schon zahlreiche Titel, Kämpfe und Turniere gewonnen. Wie ist das Niveau deines anstehenden Profikampfes im Vergleich zu deinen «normalen» Turniereinsätzen einzuschätzen?

Michael Lampert: Der anstehende Profikampf ist natürlich eine riesige Herausforderung, welche ich bisher so noch nicht hatte. Der Hauptunterschied zu gewöhnlichen Turniereinsätzen ist, dass man hier nur gegen einen Gegner über sieben Runden kämpft und das Ganze an einer Galashow mit mehreren Hundert Zuschauern stattfinden wird. Bei einem normalen Weltcup-Turnier kämpft man lediglich zwei bis drei Runden pro Kampf. Bei einem Finaleinzug



Bild: ZVG

Der Liechtensteiner Kickboxer Michael Lampert wird am Donnerstag, 14. Juli, in Neapel (I) seinen ersten Profikampf um den Wako-Pro-Weltmeistertitel bestreiten.

kann man so auf bis zu fünf Kämpfe an einem Tag kommen.

Beim Profikampf in Neapel kämpfst du in der Kickbox-Disziplin Light Contact. Was ist an dieser Disziplin besonders und wo liegen die Unterschiede?

Michael Lampert: Im Kickbox-Sport wird grundsätzlich zwischen Ring-Sport und Tatami-Sport unterschieden. Tatami-Sport, zu dem auch Light Contact zählt, wird auf Kampfmatte und nicht in einem Ring durchgeführt. Die Sportart ist um einiges schneller und beide Kämpfer sind ständig in Bewegung. Die Sportart ist auf dem höchsten Niveau sehr anspruchsvoll und bietet technisch sehr schöne Kämpfe. Ziel ist es, in den Kampfunden viele saubere Treffer zu erzielen, welche von drei Schiedsrichtern gewertet wer-

den. Eine Begrenzung beim Schlagkontakt gibt es dabei nicht. Hand- und Fusstreffer sind sowohl zum Körper als auch zum Kopf mit voller Wucht erlaubt. Am Ende gewinnt der Kämpfer mit mehr Punkten. Bei den Profikämpfen fällt das Tragen eines Kopfschutzes zudem weg.

Der Kampf findet im Freien und direkt am Meer statt. Ist das für dich etwas Spezielles?

Michael Lampert: Das Ganze an sich wird schon speziell. Bevor ich um 20.30 Uhr die Kampfmatte betreten werde, sind noch einige Vorkämpfe geplant. Unser Hauptkampf sollte laut Veranstalter im TV übertragen werden. Mit den vielen Zuschauern wird es sicher eine spezielle Atmosphäre, welche ich bis dato so noch nicht erleben durfte. Als Sportler kann

man von solcher Gelegenheit nur träumen und ich freue mich, dass es nun wahr wird. Für mich ist es eine zusätzliche Motivation, dass mich rund zehn Liechtensteiner nach Italien begleiten und mir zur Seite stehen.

Wenn du sieben Runden gegen den gleichen Gegner kämpfst, kannst du dich ihm auch dementsprechend besser anpassen ...

Michael Lampert: Dass man sich auf einen Gegner konzentrieren kann, ist sicher ein Vorteil gegenüber Kämpfen an Weltcup-Turnieren, wo die Auslosung zuvor nicht bekannt ist und man auf jeden aus der Kategorie treffen kann.

Du weisst nun schon länger, dass dein Gegner Davide Messineo sein wird. Hast du dich dadurch, dass

dein Gegner bereits bekannt ist, anders vorbereitet als sonst?

Michael Lampert: Seit etwa sieben Wochen weiss ich nun, wer mir gegenübersteht wird. Natürlich weiss ich über die Stärken und Schwächen meines Gegners Bescheid, jedoch habe ich bewusst meine eigenen Stärken im Training in den Vordergrund gestellt und diese weiter perfektioniert. Den Trainingsaufwand habe ich in der Vorbereitungsphase zusätzlich erhöht und mich taktisch spezifisch auf die anstehenden sieben Kampfunden eingestellt.

Dein Gegner ist aktiver Taekwondo-Kämpfer und gleichzeitig in der italienischen Kickbox-Nationalmannschaft. Erwartest du von ihm einen anderen Stil als von deinen bisherigen Gegnern?

Michael Lampert: Aufgrund seines Kampfsport-Hintergrunds aus

dem Taekwondo kann ich sicher viele Fussangriffe von ihm erwarten. Dies ist sicher eine seiner Stärken. Defizite sehe ich bei ihm dafür bei den Boxtechniken, was wiederum eine meiner Stärken ist. Bisher blieb ein direktes Aufeinandertreffen an einem der Weltcup-Turniere aus und somit hatten wir noch keinen Direktvergleich.

Wie schätzt du deine Chancen gegen den Italiener ein?

Michael Lampert: Ich schaue dem Kampf zuversichtlich entgegen und schätze meine Chancen gut ein. Es wird bestimmt eine riesige Herausforderung für mich – unter anderem, weil er auch vor heimischem Publikum antreten darf. Ich fühle mich gut gerüstet für das anstehende Duell und will natürlich das Maximum herausholen.

Neuer Landesrekord für Vetsch

SCHWIMMEN. Neben Marvin Slanschek stand gestern auch Patrick Vetsch ein erstes Mal bei den Junioren-Europameisterschaften in Hódmezővásárhely (Un) im Einsatz. Über 100 m Freistil schwamm Vetsch zeitgleich mit Nikola Bjelajac (Bih) auf den 68. Rang. Seine Zeit von 52,76 entspricht sogleich einem neuen Landesrekord. Marvin Slanschek vom SC Unterland stand ebenfalls über 100 m Freistil im Einsatz. Er schlug bei 52,36, was ihm den 63. Rang bescherte. «Die beiden dürfen mit ihren Leistungen sehr zufrieden sein», so Peter Slanschek, technischer Leiter von LIE Swimming. Morgen, Samstag, steht für Patrick Vetsch der nächste Einsatz über 200 m Freistil auf dem Programm. (sb)



Bild: pd

Marvin Slanschek (l.) und Patrick Vetsch an der Junioren-EM.

Vogt hält Titelträume aufrecht

TENNIS. Für Stephanie Vogt (Doppel-WTA 75) ist das 100 000-Dollar-Turnier in Budapest (Un) nun endgültig zu Ende. Die Liechtensteinerin bestritt gestern ihre Viertelfinal- und Halbfinalpartie. Im Halbfinale war dann gegen die Bosnierin Bucko Burgic (Doppel-WTA 304) und die Spanierin Georgina Garcia Perez (Doppel-WTA 174) Schluss. Vogt und Golubic unterlagen in zwei Sätzen mit 3:6 und 2:6. Zuvor konnten sie sich in einem Viertelfinal-Krimi gegen Jessica Pegula (Usa, Doppel-WTA 241) und die Ungarin Fanny Stollar (Doppel-WTA 487) durchsetzen. Sie drehten die Partie nach 0:6-Satzverlust und konnten Satz zwei mit 6:3 gewinnen. Im Supertiebreak behielten sie mit 13:11 die Oberhand. (sb)



Bild: ZVG

Stephanie Vogt ist in Budapest im Doppel ausgeschieden.